Das

Musterungs-Geschäft

im Kreise Euskirchen

findet in diesem Jahre in den Tagen **vom 2. bis 10. März im Saale der Gastwirtschaft Pohé (Nachf. Ferd. Reuter) hierselbst statt.** Die Militärpflichtigen der einzelnen Bürgermeistereien werden in der nachstehend angegebenen Reihenfolge zur Vorstellung gelangen:

Am Montag den 2. März

die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1892, 1893 und 1894 der Bürgermeistereien Commern, Sinzenich, Wichterich und Nemmenich und diejenigen früherer Jahrgänge, soweit sie noch ohne Entscheidung sind.

Am Dienstag den 3. März

die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1892, 1893 und 1894 der Bürgermeistereien Zülpich, Enzen, und Weilerswist und diejenigen früherer Jahrgänge, soweit sie noch ohne Entscheidung sind.

Am Mittwoch den 4. März

die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1892 und 1893 der Bürgermeisterei Euskirchen und diejenigen früherer Jahrgänge, soweit sie noch ohne Entscheidung sind.

Am Donnerstag den 5. März

die Militärpflichtigen des Jahrganges 1894 der Bürgermeisterei Euskirchen und die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1892, 1893 und 1894 der Bürgermeisterei Dürscheven, sowie diejenigen früherer Jahrgänge aus letzterer Bürgermeisterei, soweit sie noch ohne Entscheidung sind.

Am Freitag den 6. März

die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1892, 1893 und 1894 der Bürgermeistereien Lommersum, Friesheim und Gymnich und diejenigen früherer Jahrgänge, soweit sie noch ohne Entscheidung sind.

Am Samstag den 7. März

die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1892, 1893 und 1894 der Bürgermeistereien Liblar und Wachendorf und diejenigen früherer Jahrgänge, soweit sie noch ohne Entscheidung sind.

Am Montag den 9. März

die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1892, 1893 und 1894 der Bürgermeistereien Satzvey, Erp und Lechenich und diejenigen früherer Jahrgänge, soweit sie noch ohne Entscheidung sind.

Am Dienstag den 10. März

kommen die sämtlichen Reklamationen, soweit sie nicht bereits vor dem Musterungstermine durch die ständigen Mitglieder der Ersatzkommission für begründet erachtet worden sind und durch Zurückstellung der betreffenden Militärpflichtigen ihre Erledigung gefunden haben, zur Verhandlung. Die Antragsteller haben sich mit ihren Familienangehörigen hierzu vormittags 8½ Uhr im Musterungsraume einzufinden. Das abermalige Erscheinen der bereits untersuchten reklamierten Militärpflichtigen wird diesen anheimgegeben, ist aber erforderlich, wenn die Antragsteller (Eltern usw.) infolge Krankheit am Erscheinen verhindert sein sollten. Im Anschluß hieran findet die Klassifikation der Reserve, der Landwehr, der Ersatzreserve und der ausgebildeten Mannschaften des Landsturms zweiten Aufgebotes statt.

Die Musterung und die sonstigen Geschäfte der Kreis-Ersatz-Kommission beginnen an jedem der vorbezeichneten Tage morgens 9 Uhr. Die Militärpflichtigen haben sich jedoch an allen Tagen eine halbe Stunde vor Beginn des Geschäftes im Musterungsraume einzufinden.

Die Mitführung von Stöcken zur Musterung ist den zur Vorstellung gelangenden Militärpflichtigen, es sei denn, daß solche aus Anlaß körperlicher Gebrechen gebraucht werden müssen, auf das strengste untersagt.

Sämtliche Militärpflichtigen, welche im Jahre 1894 geboren sind, sowie alle andern Ersatzpflichtigen der früheren Jahre, über deren Militärverhältnisse eine endgültige Entscheidung noch nicht ergangen, bzw. welche im vergangenen Jahre zwar zur Aushebung, jedoch als Ueberzählige nicht zur Einstellung gelangt sind, haben sic[illegible]immten Zeit zur Musterung vor der Ersatzkommission zu gestellen und den dieserhalb an sie ergehenden Aufforderungen und Weisungen der Herren Bürgermeister bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Nachteile pünktlich Folge zu leisten. Wer

a) durch Krankheit am Erscheinen bei der Musterung verhindert ist, hat ein von der Ortspolizeibehörde beglaubigtes ärztliches Zeugnis einzureichen;
b) der Vorladung zur Musterung keine Folge leistet oder sich der Gestellung böswillig entzieht, hat die im § 62 der deutschen Wehrordnung vom 22. Juli 1901 bestimmten Strafen zu gewärtigen.

Diejenigen, welche die Zurückstellung oder gänzliche Befreiung ihrer militärischen Söhne usw. vom [illegible]ärdienste glauben beanspruchen zu können, haben ihre Anträge unter gleichzeitiger Beibringung der ihnen etwa zu Gebote stehenden Beweismittel ungesäumt bei dem Herrn Bürgermeister ihres Wohnortes anzubringen bzw. die Reklamation aus früheren Jahren, soweit gesetzliche Reklamationsgründe auch jetzt noch vorhanden sind, rechtzeitig zu erneuern.

Ich mache hierbei darauf aufmerksam, daß Reklamationen, welche nicht spätestens in den Musterungstagen angebracht werden, späterhin und insbesondere in den Aushebungstagen keine Berücksichtigung finden können, es sei denn, daß die zur Begründung der Reklamation gesetzlich geeigneten Verhältnisse erst nach Beendigung des Ersatzgeschäftes eingetreten sind.

Diejenigen, welche glauben, mehrere Söhne nicht gleichzeitig entbehren zu können, haben die Reklamation des noch nicht eingestellten Sohnes nicht zu unterlassen, da sie andernfalls die aus dieser Unterlassung für sie entstehenden nachteiligen Folgen sich selbst zuzuschreiben haben würden.

Es wird auch vielfach die Ansicht vertreten, daß zwei Brüder ohne weiteres nicht gleichzeitig ausgehoben würden. Diese Ansicht ist unzutreffend, vielmehr ist auch hier gegebenenfalls rechtzeitig zu reklamieren.

Aus dem Grunde, daß ein bei der Kavallerie bzw. reitenden Artillerie dienender Sohn nach zweijähriger Dienstzeit zur Verfügung eines Truppenteils beurlaubt werden kann, darf die Reklamation des noch nicht eingestellten Sohnes niemals unterbleiben.

Diejenigen Familienmitglieder, deren Arbeits- oder Aufsichtsfähigkeit bei Beurteilung einer Reklamation in Betracht kommt, haben sämtlich am 10. März, vormittags 8½ Uhr, beim Ersatzgeschäft zu erscheinen. Sollten Angehörige des Reklamierten jedoch wegen Krankheit nicht erscheinen können, so haben sie dies durch von den Ortspolizeibehörden beglaubigte ärztliche Zeugnisse usw. nachzuweisen.

Militärpflichtige, die an inneren Krankheiten oder Gebrechen leiden, die nicht ohne weiteres durch den untersuchenden Arzt festgestellt werden können, müssen bezügliche Zeugnisse hierüber bei der Musterung vorlegen. Auch diese, überhaupt alle zur Vorlage kommenden, von Privatärzten ausgestellten Zeugnisse müssen von der zuständigen Ortspolizeibehörde beglaubigt sein, worauf noch besonders hingewiesen wird.

Leute, die Brillen tragen, haben diese mitzubringen und dem Arzte vorzuzeigen. Militärpflichtige, die in betrunkenem oder angetrunkenem Zustande erscheinen, werden nicht gemustert, sondern an einem anderen Tage untersucht, und außerdem mit einer Geld- bezw. Haftstrafe belegt.

Die Klassifikation der Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve und des Landsturms wird unmittelbar nach der Verhandlung der Reklamation am 10. März in dem nämlichen Raume erfolgen.

Diejenigen Reservisten, Wehrleute, Ersatzreservisten und ausgebildeten Mannschaften des Landsturms zweiten Aufgebots, welche auf Berücksichtigung im Falle einer Mobilmachung begründete Ansprüche zu haben glauben, haben sich dieserhalb unverzüglich bei dem Herrn Bürgermeister ihres Wohnortes zu melden. Bei eingetretener Mobilmachung finden Anträge auf Zurückstellung keine Berücksichtigung mehr.

Mannschaften, welche zur Verfügung ihres Truppenteils stehen, können nicht klassifiziert werden.

Euskirchen, den 19. Februar 1914.

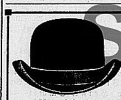
Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission.
Kaufmann.

Die Interessenten lade ich hiermit zu einer im Hotel Joisten stattfindenden Besprechung über

Asphaltierung der Neu-, Duven- u. Kapellenstr.

auf **Montag den 2. März, abends 9 Uhr,** ergebenst ein

Disse, Bürgermeister.



Hüte
Mützen
Nur frische moderne Ware
Schirme
Hosenträger
Stöcke
zu den billigsten Preisen
Krawatten

bei

Geschw. Ruland
Euskirchen
Commernerstraße 6. Telephonruf 377.

Sämtliche Reparaturen an Schirmen etc. werden sachgemäß ausgeführt und billigst berechnet.

Gratis
erhält jeder der eine Nähmaschine bei mir kauft
Pariser Schnittmuster,
nebst Anlernung, für jede Figur und Größe die Garderobe selbst und mit leichter Mühe tadell. sitzend anzufertigen.
Schnittmuster u. Anlernung unter Garantie für Kinder u. Erwachsene komplet 6 Mk.
Hubert Schmitz
Fernspr. 241. Euskirchen. Hochstraße 56.

Bekanntmachung.

Im Monat März werden den in den Kreisen Bonn-Stadt, Bonn-Land, Rheinbach und Euskirchen wohnhaften **Mannschaften des Beurlaubtenstandes die neuen Kriegsbeorderungen oder Paßnotizen** mittelst Brief durch die Post zugestellt.

Etwaige bis jetzt noch nicht zur dienstlichen Kenntnis gebrachten Wohnungsveränderungen — dazu gehören auch Um- bezw. Neubenennungen von Straßen pp. — sind sofort dem Hauptmeldeamt zu melden.

Jeder Mann hat, falls er nicht selbst zu Hause sein kann, eine andere zuverlässige Person des Hausstandes mit der Entgegennahme der neuen Kriegsbeorderung oder Paßnotiz zu beauftragen.

Die **alten** Kriegsbeorderungen und Paßnotizen **bleiben bis zum 31. März für den Fall einer Mobilmachung gültig. Sie sind erst am 1. April und zwar von den Mannschaften selbst zu vernichten** und die neuen Kriegsbeorderungen und Paßnotizen in den Militärpaß einzukleben. Hierbei ist genau zu beachten, daß auch tatsächlich die alte, mit dem 31. März 1914 ungültig gewordene Kriegsbeorderung oder Paßnotiz vernichtet wird.

Mannschaften, die bis zum 31. März **keine neue** Kriegsbeorderung oder Paßnotiz für das Mobilmachungsjahr 1914/15 erhalten haben, melden dieses unter Einsendung des Militärpasses dem Hauptmeldeamt. Nichterstattung dieser Meldung wird bestraft.

Bonn, den 26. Februar 1914.

Königliches Bezirkskommando Bonn.

Paul Keymer, Euskirchen.
Am alten Viehmarkt. Telephon 270.
Eine größere Sendung schöner
Backofenschießer
wie Brot-, Graubrot- und Schlagschießer.
Streumehlversand.

Hauderei H. Mirgel,

Euskirchen, Mittelstraße 3,
hält sich zu Fahrten bei allen Gelegenheiten bestens empfohlen. Vereinen, Gesellschaften, Institutionen usw. stehen Breakwagen in jeder Größe und Landauer zur Verfügung.
Telephon 342.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 7. März 1914, vorm. von $10\frac{1}{2}$—12 Uhr, wird ein Feldwebel des Bezirks-Kommandos auf dem Bürgermeisteramte in **Euskirchen,** Zimmer 3, anwesend sein, um mündliche Meldungen und Gesuche in militärischen Dienstangelegenheiten der im Kreise Euskirchen wohnenden Mannschaften entgegenzunehmen; desgleichen am selben Tage, nachmittags von 4^{15}—6 Uhr, auf dem Bürgermeisteramt in **Liblar.**

Ferner am Dienstag, 10. März, morgens von $8\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{2}$ Uhr, in **Rheinbach,** und am selben Tage vormittags von $11\frac{1}{2}$—$12\frac{1}{2}$ Uhr in **Münstereifel,** ebenfalls auf den Bürgermeisterämtern.

Die Vakanzenliste für Militäranwärter kann gleichzeitig eingesehen werden.

Cölner Spielplan der Vereinigten Stadttheater vom 2. bis 9. März.

Opernhaus.
Montag, 8 Uhr, Martha.
Dienstag, 8 Uhr, Der liebe Augustin.
Mittwoch, 6 Uhr, Parsifal.
Donnerstag, 7 Uhr, Carmen.
Freitag, 7.30 Uhr, Fidelio.
Samstag, 7.30 Uhr, Falstaff.
Sonntag, 6 Uhr, Parsifal.
Montag, 7.30 Uhr, Aida.

Schauspielhaus.
Montag, 7.30 Uhr, Pygmalion.
Dienstag, 8 Uhr, Weh dem, der lügt.
Mittwoch, 7.30 Uhr, Pygmalion.
Donnerstag, 7.30 Uhr, Peer Gynt.
Freitag, 7.30 Uhr, Et Kättche von Kölle.
Samstag, 8 Uhr, Scherben.
Sonntag nachm. 3 Uhr Minna von Barnhelm.
Abends 7.30 Uhr Scherben.
Montag, 8 Uhr, Der Kaufmann von Venedig.

Bonner Stadttheater.

Vom 2. bis 11. März.
Montag, 7 Uhr, Die Boheme.
Dienstag, 6.30 Uhr, Die Journalisten.
Mittwoch, 7 Uhr, Die heitere Residenz.
Donnerstag, 8 Uhr, Der Raub der Sabinerinnen.
Freitag geschlossen.
Samstag, 8 Uhr, Wilhelm Tell.
Sonntag nachm. 4 Uhr Pygmalion.
Abends 7.45 Uhr Wie einst im Mai.
Montag, 8 Uhr, Jedermann.
Mittwoch, 8 Uhr, Jedermann.

Zigarrenfabrik sucht Agenten.
J. Stroff, Aachen.

Tüchtiger
Schneidergeselle
sofort gesucht.
Jos. Zimmermann, Markt 5.

Suche sofort ein junges properes
Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann.
Roitzheimerstr. 32.

Braves älteres
Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann, für alle Hausarbeit sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst.

Verlangen Sie Preisliste über die seit 15 Jahren von mir in eigenen großen Gemüsekulturen ausprobierten
Garten-Sämereien.
Allerfrüheste Erbsen Pfd. 0.40 M.
„ dicke Bohnen „ 0.18 M.
Ferner Obstbäume, Rosen, Frucht- und Ziersträucher usw.
Gärtnerei und Samenhandlung
Heinr. Kurth, Euskirchen,
Frauenbergerstraße 82.

Wasser-Mühlen-Gut
im Kreise Euskirchen, massive schöne Gebäude, auch zu jedem anderen Zweck od. Fabrikation geeignet, samt dem sämtlichen daranliegenden sehr guten **Ländereien** für 30 000 Mk. bei 10 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Antritt kann sofort erfolgen. Vermittler verbeten. Reflektanten wollen sich melden unter **M. 88** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Gut funktionierender
Brutapparat
für 100 Eier mit künstl. Glucke für 60 Mk. zu verkaufen.
Schrift. Anfr. unter **Z. 31** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Elfter Jahrgang. Nr. 50. Dienstag, 3. März 1914.

Euskirchener Volkszeitung

:: Eifeler Tageblatt ::

Erscheint täglich vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet einschließlich der Sonntagsbeilagen in Euskirchen und Umgegend, durch Boten frei ins Haus gebracht, für den Monat 50 Pfg., durch die Post bezogen einschl. Bestellgeld 1,92 M für das Vierteljahr.

Fernsprecher Nr. 23.

mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage „Die Zeit" sowie den Beilagen für „Sozialpolitik" und „Heimatkunde".
Druck und Verlag der Euskirchener Volkszeitung, G. m. b. H.
Geschäftslokal: Hochstraße 11.
Verantwortlicher Redakteur: Michael Jenser, Euskirchen.

Anzeigen kosten die sechsmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., auswärtige 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Beilagengebühr 15 M. — Wünschen betreffs Plazierung der Anzeigen wird nach Möglichkeit entsprochen. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. :: ::

Telegr.-Adr.: Volkszeitung, Euskirchen.

Rheinländer und Quertreiber.

Cöln, 1. März. Allgemein ist die Entrüstung im Zentrumslager über die Quertreiberei. Daß diese Erbitterung, welche zuerst in der großen Versammlung zu Bochum nach öffentlichem Ausdruck strebte, nicht eher abflauen wird, bis die Ursache radikal beseitigt ist, zeigten die nachfolgenden großen Versammlungen in den verschiedensten Städten, insbesondere diejenige in Essen. Am heutigen Tage hat nochmals in wuchtiger, weithin schallender Sprache die Cölner, ja die ganze Zentrumspartei der Rheinprovinz es kundgetan, wie sie zu den Quertreibern steht. Die „K. V." schreibt hierzu: An Bedeutung steht die imposante Versammlung, welche heute nachmittag den großen Saal der Bürgergesellschaft bis zum letzten Plätzchen füllte, der Essener Tagung nicht nach; sie übertraf diese, weil mehr Zeit zur Vorbereitung zur Verfügung stand. Aus den entlegensten Teilen der Eifel, vom Hunsrück, aus dem Westerwald, vom Rhein, von der Mosel und von der Nahe waren Abordnungen nach der rheinischen Metropole geeilt, um ihre Uebereinstimmung mit dem, was hier bekundet würde, zu betätigen, waren über hundert Zustimmungstelegramme eingelaufen. Und zu den vielen Deputationen von auswärts gesellten sich die Zentrumsanhänger Cölns und der nähern Umgebung, um ein strahlendes Bild der Einigkeit und Geschlossenheit des Zentrums zu bieten. Worte flammender Entrüstung gegen jede Quertreiberei mit freudiger Zustimmung kräftig zu unterstreichen. Schon eine halbe Stunde vor der zur Eröffnung der Versammlung angesetzten Zeit zeigten Saal, Galerie und Bühne keine Lücken mehr und doch strömten immer neue Scharen hinzu, die zum großen Teile auf der Treppe bis zum Schlusse ausharrten. Mit lebhaftem Beifall wurde das Erscheinen bewährter Zentrumsführer begrüßt: den HH. Justizrat Trimborn, Geh. Rat Müller (Koblenz), Geh. Rat Schmitt (Mainz), Dr. Schrömbgens (Leipzig), Dr. Brockmann (Düsseldorf), Dr. Ernst (Metz) u. a. m. wurde ein warmer Empfang bereitet. Pünktlich eröffnete Dr. Mertens, der Cölner Parteichef, die Versammlung, mit treffenden Strichen ihren Zweck zeichnend. Die Rede des Geh. Rat Schmitt (Mainz), der mit besonderer Wärme nicht nur seinen politischen, sondern als Katholik auch seinen religiösen Standpunkt darlegte, wurde Satz für Satz mit lebhaftem Beifall begleitet. Stadtverordneter Dech verlas aus den eingegangenen über 100 Telegrammen einige der markantesten, und dann gab Rechtsanwalt Dammann (Oberhausen) namens der anwesenden lokalen Parteichefs eine Zustimmungserklärung ab. — Der Vorsitzende des Hauptwahlausschusses der Cölner Zentrumspartei, Dr. Mertens, wies in seinen einleitenden Worten darauf hin, daß seit einigen Jahren die deutsche Zentrumspartei durch Angriffe und Anfeindungen, die mehr aus dem Innern der Partei heraus als von außen kämen, gestört und beunruhigt werde. Die aufgeworfenen Fragen seien anfangs mehr doktrinärer Art gewesen. Sie konnten als solche den Zentrumswählern verhältnismäßig gleichgültig sein, doch hätten die Führer dieser Bewegung durch ein planmäßiges Vorgehen und durch die Gründung einer Presse die Zentrumswählerschaft mehr und mehr zu beunruhigen versucht. Alle Versuche, diese Herren von der Unrichtigkeit ihrer Auffassung und der Gefährlichkeit ihres Handelns zu überzeugen, waren vergebens. Auch die eifrige Ausnutzung ihres Handelns durch die gegnerischen Parteien, besonders die Sozialdemokratie, brachte sie nicht zur Einsicht. Die Mißstimmung in Zentrumskreisen steigerte sich immer mehr. Die Quertreiber hätten sich selbst außerhalb des Zentrums gestellt und seien als Feinde des Zentrums zu betrachten und zu bekämpfen. Unter dem Eindruck dieser Erklärung des Reichsausschusses sei die heutige Versammlung einberufen. Der Führer der hessischen Zentrumspartei, Abg. Geheimrat Dr. Schmitt (Mainz), erläuterte in längeren Ausführungen das Programm der Zentrumspartei. Die Pforten des Zentrums waren und seien den Abgeordneten protestantischer Bekenntnisse nicht verschlossen, sondern ständen für sie weit offen, wenn sie sich vorbehaltlos auf den Boden der Zentrumsfraktion stellten. Selbst wenn die Protestanten in der Zentrumsfraktion die Majorität erlangt hätten, so wäre hierdurch an dem Programm des Zentrums kein Buchstabe geändert worden. Von einer konfessionell katholischen Partei könne beim Zentrum keine Rede sein. Das Zentrum sei gegründet als eine rein politische Partei, niemals sei es eine konfessionelle Partei gewesen. Eine konfessionelle Partei aus dem Zentrum zu machen wäre ein Unglück für die katholische Kirche, denn dann unterstände das Zentrum den Anordnungen der kirchlichen Behörde. Heute aber stehe das Amt der Bischöfe turmhoch über den politischen Streitigkeiten des Tages, sie ständen außerhalb der politischen Kämpfe und trügen daher keine Verantwortung. Mit Stolz und Freude bezeichnet sich der Katholik als ultramontan, aber aus dem Munde der Feinde und Gegner sei diese Bezeichnung als Beleidigung zu betrachten, da hierin der Vorwurf enthalten sei, daß man die politische Direktive von Rom holen müsse. Der Redner schloß mit den Worten, daß mit einem Schlage die Frage nach der sogenannten Cölner Richtung entschieden wäre, wenn der Hl. Vater in Rom nur auf eine Stunde hier wäre und den braven katholischen Männern in die Augen sehen könnte. (Lebhafter, anhaltender Beifall.) Hierauf wurde bekanntgegeben, daß Abordnungen aus allen Teilen der Rheinprovinz anwesend seien. Rechtsanwalt Dr. Schrömbgens (Leipzig) bezeichnete die heutige gewaltige Kundgebung als ein Parteifest, das dem gesamten Vaterlande ein Bild vollster Einigkeit geben werde. Die höchste Parteiinstanz habe die Stellung der Zentrumsangehörigen zu der gesamten christlich-nationalen Arbeiterbewegung klar zum Ausdruck gebracht. Die Fachabteilungen der katholischen Arbeitervereine, Sitz Berlin, seien bisher ohne jede politische Bedeutung und ohne jeden sozialen Erfolg geblieben, hätten vor allem irgendwelchen praktischen Erfolg auf dem Gebiete der Bekämpfung des Umsturzes, der Sozialdemokratie, aufzuweisen. Die Bilanz ihres bisherigen jahrzehntelangen Bestehens schließt mit Verlust ab. Sie haben nur Erfolglosigkeit und Unfruchtbarkeit in der deutschen Arbeiterbewegung zu verzeichnen. In der Führung der katholischen Fachabteilungen sitzen Männer, die ihre vergifteten Pfeile gegen die Zentrumspartei und deren Führer richten. Sie sind als Feinde des Zentrums zu betrachten und zu behandeln. Möchte durch die heutige Versammlung die große Gefährlichkeit des Treibens dieser Integralen für den katholischen Glauben und das katholische Volk, vor allem auch für unser deutsches katholisches Volk klargelegt sein. „Die Kundgebung des Reichsausschusses der deutschen Zentrumspartei ist mit Freuden zu begrüßen, und wir können uns ihr voll anschließen." (Anhaltender Beifall.) Zum Schluß gelangte folgende Entschließung zur Annahme:

Mehr als 4000 Zentrumsmänner der Stadt Cöln nebst über 100 Deputationen der Parteifreunde aus den verschiedensten Teilen der Rheinprovinz erklären: Wir stehen fest und treu zur alten Zentrumspartei der Windthorst, Mallinckrodt, Ketteler usw. Dem Reichsauschuß der deutschen Zentrumspartei sprechen wir herzlichen Dank aus für seine Kundgebung vom 8. Februar, die allseits wie eine befreiende Tat gewirkt hat; wir werden uns jederzeit offen und freudig zu ihr bekennen. Aufs entschiedenste verurteilen wir mit dem Reichsausschuß alle Machenschaften der sogenannten Quertreiber und geloben, die Einheit und Einigkeit der Partei hochhalten und schützen zu wollen im Kampfe gegen alle Sonderbündler und Eigenbrödler, wer es auch sein mag. Im Sinne des Reichsausschusses ersuchen wir alle Parteifreunde in Stadt und Land, in den sozialen und wirtschaftlichen Organisationen tatkräftig mitzuarbeiten und, namentlich auch im Hinblick auf die große Bedeutung, welche die christlich-nationale Arbeiterbewegung in unseren Tagen hat, diese nach Kräften zu fördern und zu unterstützen. Unentwegt werden wir in alter Geschlossenheit und Parteidisziplin für die seit vielen Jahren und in schweren Zeiten bewährte deutsche Zentrumspartei eintreten, wie sie war, ist und bleiben soll im Kampfe für Wahrheit, Freiheit und Recht, für Thron und Altar, für Volk und Vaterland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Zwei deutsche Bischöfe schwer erkrankt.

Ratibor, 2. März. Nach anfänglicher guter Besse-

63) Feuilleton der Euskirchener Volkszeitung G. m. b. H.

Der Väter Haß.

Roman von Mathilde Grohmann.

Die Dame wandte sich gegen Boris und rief ihm vertraulich zu: [illegible]

[illegible]

und schellte nach dem Diener. „So grausam und mißgünstig wollen wir denn doch nicht sein, Ihnen das fröhliche Wiedersehen so lange vorzuenthalten!"

Otto sah mit unendlich vergnügtem Gesicht in die Welt und warf seiner Mutter mehr als einen zärtlichen Blick zu. Das hatte die gute, alte Mama wieder einmal fein gemacht!

Es währte nicht lange, so flatterte Dosia in blauem Som[illegible]

„So," sagte sie gekränkt. „Und davon sagt man der guten Tante nichts, die allzeit einen so warmen, innigen Anteil an Euch genommen hat und stets bereit war, Euch mit Rat und Tat unter die Arme zu greifen! Wie eine Fremde wird man behandelt und die Geheimnisse der Familie werden ängstlich vor ihr verborgen, wie vor einem naseweisen Backfisch, und ich dächte doch, die Zeit hätte ich bereits glücklich [illegible]

Faktor 22,5
METR. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Sa.

05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1914

rung ist am Sonntagnachmittag eine plötzliche, sehr gefährliche Verschlimmerung im Befinden des Kardinals Kopp eingetreten.

Breslau, 2. März. Nach einer Meldung der Schles. Volkszeitung aus Troppau ist heute früh folgender ärztlicher Bericht über das Befinden des Kardinals Kopp ausgegeben worden: Nachdem die Besserung, die im Allgemeinbefinden des Kardinals in den letzten Tagen eingetreten war, bis gestern angehalten hatte, trat gestern mittag eine erneute Besserung der Gehirnblutung ein, die von hohem Fieber und Bewußtlosigkeit begleitet war. Gegen Abend hellte das Bewußtsein teilweise wieder auf. Es ist anzunehmen, daß es sich um einen akuten Entzündungsprozeß der Gehirnhäute handelt, ähnlich dem, der am rechten Auge aufgetreten war. Heute morgen ist der Kardinal wieder nicht bei Bewußtsein, sein Zustand ist sehr ernst. Geg.: Dr. Bendel, Dr. Kaiser, Dr. Berl.

Troppau, 2. März. Kardinal Kopp wurde auf seinen dringenden Wunsch heute morgen mit den Sterbesakramenten versehen.

Troppau, 2. März. Die Kardinal Kopp behandelnden Aerzte haben heute abend 6 Uhr folgenden Bericht ausgegeben: Der Zustand des Patienten ist hoffnungslos. Sein Leben jetzt nur noch nach Stunden. Es trat bereits die Agonie ein.

Osnabrück, 2. März. Im Befinden des Herrn Bischofs von Osnabrück ist eine Verschlimmerung eingetreten. Die letzte Nacht verlief sehr unruhig. Die Herztätigkeit war unregelmäßig, das Bewußtsein war zeitweise gestört. Der Kräfteverfall ist zusehends. Es zeigen sich Anzeichen einer Lungenentzündung. Das Befinden des Patienten gibt Anlaß zu den schlimmsten Befürchtungen.

Die englische Regierung und die deutschen Jesuiten.

Die englische Regierung, so lesen wir in dem neuesten Heft der „Katholischen Missionen" (Herder, Freiburg), hat keinen Schrecken vor den Jesuiten, jedoch nicht vor den deutschen, die in Indien wirken, sondern scheint sich ihrer gern zum allgemeinen Wohle. So geht sie noch im vorletztjetzten Jahre zwei Patres Beweise ihres Vertrauens. Dem P. Jos. Kunnath stellte sie ein Freibillet 1. Klasse und dem ihn begleitenden Bruder ein Billet 3. Klasse für die Staatseisenbahnen zu Zwecken wissenschaftlicher Unternehmungen über die indischen Termiten aus. Am 14. Oktober 1913 erhielt P. Ad. Steichen von der Regierung der Präsidentschaft Madras den ehrenvollen Auftrag, die heimischen Termiten der Presidentschaft auf ihre Radioaktivität zu untersuchen. Im Regierungsbeschluß wurden die Collectors der einzelnen Bezirke aufgefordert, P. Steichen alle Hilfe zu leisten. Die für die Untersuchung ausgeworfene Summe betrug 1800 ℳ. (Für viele Deutsche in Wirklichkeit sehr beschämend. D. Red.)

Parität in den Reichslanden.

Wir lassen hier noch den „Rothr. Volksfreund" eine Tabelle folgen, die uns zeigt, wie die Regierung im Reichslande jetzt zusammengesetzt ist: Kaiserl. Statthalter Protestant 1, Staatssekretär Protest. 1, Unterstaatssekretäre Katholik 1, Protestant 2, Ministerialdirektor Protestant 1, Präsident des Oberschulrats Protestant 1, Direktor der direkten Steuern Protestant 1, Präsident der Reichseisenbahnen Protestant 1, Bezirkspräsidenten Protestanten 3. Nach der Volkszählung von 1910 zählte man im Reichsland 1 428 343 (76,22 %) Katholiken, 408 274 (21,79 %) Protestanten. „Wir konstatieren," schrieb dieser Tage die gouvernementale Lothringer Zeitung, „daß es den Protestanten gut geht in Metz und im Reichsland."

Wir haben heidenmäßig viel Geld für Südwestafrika —

wo man es infolge der hohen Diamantenein nahmen mit vollen Händen hinauswirft für alle möglichen Zwecke — das zeigen zwei neue Nachtragsetats, die soeben dem Reichstag zugegangen sind. Der für 1913 fordert 13 600 000 ℳ als fünfte Rate zum Umbau der Bahnstrecke Karibib-Windhuk sowie zum Bau der Nord-Süd-Bahn, ferner 2 151 670 ℳ zum Erwerb der Anteilsscheine der Diamantenregie des südwestafrikanischen Schutzgebiets sowie 300 000 ℳ als Anteil am Grundkapital dieser Gesellschaft. Die fünfte Bahnrate ist bedingt durch die Uebernahme der Diamantenregie durch das Reichskolonialamt. Der Ergänzungsetat fordert für verschiedene Zwecke. Für Südwestafrika werden u. a. gefordert 30 000 ℳ zur Unterstützung der deutschen Schulen, da die bisherigen Beihilfen nicht ausgereicht haben, 205 000 ℳ zur Verbreiterung und Verlängerung der Landungsbrücke in Lüderitzbucht, 80 000 ℳ als Darlehen an Gemeinden und Bezirksverbände zum Bau und zur Unterhaltung von Krankenhäusern, 20 000 ℳ zur Förderung der Landesausstellung in Windhuk, 5 Millionen als erste Rate zum Bau einer Eisenbahn von Otjimarongo über Outjo nach Otavifontein (sog. Ambolandbahn) und Verlegung stärkeren Oberbaus auf der unteren Strecke der Otavibahn; schließlich 1 Million Mark zur Verbesserung und Verschönerung zur wasserwirtschaftlichen Erschließung, insbesondere durch Verbauung des Fischflusses. Der Reichstag wird ganz eingehend zu prüfen haben, ob nicht das Geld zur Entsühnung des Reichsaussatzes zu verwenden sei.

Eine glänzende Rechtfertigung

erlebte der Abg. Erzberger am letzten Freitag in der Budgetkommission des Reichstages. Er hatte im Vorjahr Anklagen gegen die Schutztruppe vorgebracht; allerseits hat man sie bestritten. Jetzt mußte der Unterstaatssekretär Solf zugeben, daß sich diese Anklagen in allen Teilen als wahr erwiesen haben.

Vom Remonten-Ankauf

brachte kürzlich ein Berliner Blatt folgende Notiz:

„Der Ankauf von Remonten wird in diesem Jahre nach neuen Grundsätzen erfolgen. Die Heeresverwaltung beabsichtigt, eine größere Zahl volljähriger, marmoldiger Pferde unter zehn Jahren im Spätsommer und Oktober des Jahres auf öffentlichen Märkten anzukaufen und will weder an Besitzer noch Händler Lieferungsaufträge erteilen. Diese Neuerung entspricht einem in Reichstage aus landwirtschaftlichen Kreisen geäußerten Wunsche."

Hierzu verlautet von unterrichteter Stelle: Der Ankauf der in der Regel dreijährigen Remonten (die Zeitung hat die Begriffe „Remonten" und „volljährige Pferde" verwechselt) erfolgt nach wie vor nach den bisherigen Grundsätzen von Mitte April bis Anfang August. Bei der in der Zeitung gebrachten Meldung über den Ankauf volljähriger Pferde in den September und Oktober d. Js., der noch am Anfang der vorjährigen Heeresverstärkung erfolgen wird, tritt gegen das Vorjahr eine Wenderung ein. Diese besteht darin, daß in Anbetracht des in diesem Jahre wesentlich verringerten Bedarfs an Pferden, die Ankäufe in den beiden genannten Monaten nur auf öffentlichen Märkten unter Vermeidung von Lieferungsaufträgen an Aufkäufer (Händler und Besitzer) beabsichtigt sind.

Asien.

Der Weiße Wolf in China.

Peking, 1. März. Der Räuberhauptmann „Weißer Wolf" hat mit 1000 wohlbewaffneten und berittenen Räubern den Ring der einschließenden Truppen durchsprochen und sich plündernd in Nordwestkiang gewendet. Wahrscheinlich ist es die Absicht der Räuber, in die heimatlichen Berge im westlichen Honan zurückzukehren. Der Zugverkehr zwischen Hankau und Peking ist eingestellt worden, weil berichtet worden ist, daß die Räuber der Bande des „Weißen Wolfes" einen Tunnel bereits haben an der Grenze von Honan und Hubei.

Amerika.

Die Lage in Mexiko.

Washington, 1. März. Die Lage in Mexiko ist durch den Fall Benton und das Verhalten Carranzas in das akutelste Stadium getrieben worden. Die Berichte bestätigen jeden Zweifel, daß Benton von Villa tatsächlich gemordet worden ist. Carranzas bisherige Beigerung, Genugtuung zu geben, hat den Eindruck hervorgerufen, daß England zu handeln sei, macht die Sache für Amerika bis zur Demütigung peinlich. Die Presse enthält sich jeglichen Kommentars, doch ist zwischen den Zeilen zu lesen, daß ein Stimmungsumschwung in der öffentlichen Meinung unausbleiblich ist, besonders, da der Kongreß nachgerade nicht mehr im Zaum gehalten werden kann.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Das unabhängige Epirus.

Valona, 1. März. Die internationale Kontrollkommission erhielt aus Korfu ein von Zographos unterzeichnetes Telegramm, in dem mitgeteilt wird, daß die Epiroten gegen den Beschluß, sie in vier einigen Tagen in der Versammlung in Argyrokastro gefaßt haben, die albanische Oberherrschaft niemals anerkennen werden. Sie wählen vielmehr Epirus zu einem selbständigen Staat machen. Wenn auch Griechenland Epirus räume, so würde doch die Bevölkerung von Epirus der albanischen Gendarmerie, wenn sie zur Besetzung ihres Gebietes erscheine, alle möglichen Schwierigkeiten bereiten.

Der rollende Rubel unter den Albanisen.

Unter den insgemeinen Rotabeln wird bereits jetzt unlustig, die Unzufriedenheit mit der Regierung nimmt der Tag zu zu wachsen, und zwar vorzugsweise aus den Kreisen der katholischen Mirditen und Malissoren hervorleitet. Man sagt diesen Leuten, daß der neue Fürst zweifellos den Versuch machen werde, die christliche Bevölkerung Albaniens zum Mohammedanismus hinüberzuleiten. Merkwürdigerweise sind es, wie einem Korrespondenten der Neuen Züricher Zeitung von bestimmunterrichteter Seite mitgeteilt wird, Serbisches der Orthodoxie, die sich zu warnen um das Seelenheil der katholischen Stämme Albaniens kümmern. Es wird auf das bestimmteste versichert, daß seit ungefähr drei Wochen eine Menge russischen Geldes auf Schiffen unbekannter Herkunft an der Nordadriatischen Küste gelandet worden sein, und sogar in Wien dürfte in diesen Tagen von albanischen Gästen manche Rubelnote gewechselt worden sein.

Luftschiffahrt.

Glückliche Fahrt!

Cöln, 2. März. Das Luftschiff Z 2 machte heute morgen einen Aufstieg gegen 9 Uhr 30 Min. und landete gegen 11 Uhr glatt. Vorher machte sich das Luftschiff zu kleinen Probefahrten nach Gotha bereit und erhob sich um 12 Uhr 45 Min. Das Wetter war günstig, und der Führer, Leutnant v. der Lühe, hofft, den neuen Standort des Luftschiffs in der bis fünf Stunden zu erreichen. Z 2 machte darauf eine letzte Schlußfahrt über Cöln und verschwand dann im Osten der Wolken. In allerkürzester Zeit soll in Cöln ein neues Militärluftschiff stationiert werden.

Gotha, 2. März. Das heute mittag in Cöln aufgestiegene Militärluftschiff Z 2 ist heute nachmittag 5 Uhr vor der Luftschiffhalle glatt gelandet.

Ein neuer Schiffs-Gang.

Mannheim, 28. Febr. Unter die erste Probefahrt des neuen Schiffstyps, an der 36 Personen teilnahmen, verzeichnende Einzelheiten mitgeteilt: Wie es heißt, ist das der erste Luftkreuzer dieses Typs die Form einer Zigarre hat, das neue Fahrzeug, das durch seine größere Ausdehnung, die 144 Meter beträgt, schlanker und eleganter wie sein Vorgänger, von dem es sich auch in der Farbe unterscheidet, denn es ist hellgrau, während S. L. 1 aluminiumgrau war. Statt des stufenförmigen Kiels hat es einen Kiel mit gerundeten Ansätze. Das neue Luftschiff hat 24 000 Kubikmeter Inhalt, fünf Gondeln und vier Propeller. Am Anfang der Spitze ist die geschlossene, mit Fenstern versehene Führergondel, in der Steuermann, Kapitän, Telegraphist usw. Platz haben, mit dem Gerippe des Luftschiffes starr verbunden. Auf den vier anderen Gondeln sind rückwärtig die vier Propeller angebracht, von denen jeder seinen eigenen Motor besitzt, so daß die zweifllugelige Schraube direkt antreibt. Die vier Motorgondeln hängen nicht in einer Linie hintereinander, sondern die vordere und die hintere befinden sich unter der Längsachse des Luftschiffes, zwei sind mitnichten zu bauen für die Fahrgänge nebeneinander aufgehängt. Die Motore entwickeln 749 Pferdestärken. Von jeder Gondel führt eine auch längsseitige gesicherte Treppe nach dem auf der Sohle des Raumes sich hinziehenden unsichtbaren Laufgang. Das Luftschiff besitzt 9000 Kilogramm. Das Luftschiff bewegt sich in einer Höhe zwischen 400 und 500 Meter und erreichte eine Schnelligkeit von 24 Sekundenmeter. Es fiel auf, daß die Propeller weit geräuschloser arbeiteten als die des ersten Fahrzeuges.

Todesflug.

Lyon, 1. März. Die beiden Brüder Salfez, die heute mit einem Eindecker ihres eigenen Systems auf dem Flugfelde von Bandieres Versuche machten, stürzten aus einem 30 Meter tiefen Steinbruch. Gabriel Salfez war sofort tot, sein Bruder erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Hospital starb.

Provinzielles und Vermischtes.

Bonn, 1. März. Auf der Rheinbrücke wurde gestern einem Sergeanten der dritten Schwadron des hiesigen Husaren-Regiments der linke Fuß und das rechte Bein bis zum Knie von der Elektrischen abgetrennt. Er hatte sich beim Abspringen aus dem Wagen herausgebeugt, war dabei abgestürzt und unter den Wagen geraten. Der Schwerverletzte wurde in das Garnisonslazarett gebracht.

Ulmen (Eifel), 1. März. Bei Ausschachtungsarbeiten am Kaplgrabungen in den auf der Höhe am Ulmener Maar gelegenen, dem 12. Jahrhundert entstammenden Ruinen des ehemaligen Schlosses der Herren von Ulmen stieß man unvermutet auf große unterirdische Kellergewölbe, die ein charakteristisches Bild damaliger Bauweise darstellen. Die Ortsgruppe Ulmen des Eifelvereins ist eifrigst bemüht, die Bergungen nach Möglichkeit zu fördern. Die Burgruine, in ihren landschaftlichen Reizen eine der schönsten der Eifel, ist Stammsitz des geschichtlich bekannten Kreuzfahrers Eberhard von Ulmen, der bei der Eroberung von Konstantinopel im Jahre 1204 aus der Sophienmoschee zahlreiche byzantinische Heiligtümer das Kreuzes und Dornenkrone, des Kaiserlinnus VII., Porphyrogenetus und Romanus II., Hirtenstab des Apostels Petrus, beide dem Domschatz zu Limburg a. d. Lahn einverleibt, nach Deutschland brachte. In der ehemaligen Schloßkapelle befindet sich ein reichverziertes Marmorsarkophag des Ritters Heinrich Raugf von Ulmen († 1550), der jetzt in der neuen katholischen Pfarrkirche untergebracht ist.

Essen, 2. März. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den 23 Jahre alten Bergmann Heinrich Bogt aus Gelsenkirchen wegen Totschlags und Totschlagsversuchs zu 2 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Bogt hatte in der Nacht zum 15. Dezember vorigen Jahres den Wirt Becker in Gelsenkirchen (früher in Cöln), der ihm kein Bier mehr verabreichen wollte, durch drei Revolverschüsse niedergeschossen und dann die Waffe auf die Frau des Wirtes gerichtet. Der Wirt blieb tot, dagegen kam die Frau mit dem Leben davon, da der Revolver nach dem dritten Schuß versagte.

Hamburg, 1. März. Gestern abend, während der Vorstellung des Sarrasani-Schau wurde der Pumpen-Kraftwagen Dentrich von einem Verkehrsunfall betroffen. Der Kraftwagen, das Wahrzeichen des Sarrasani-Zirkus, ist eine Lokomotive, die 144 Meter beträgt, schlanker und eleganter wie sein Vorgänger, von dem es sich auch in der Farbe unterscheidet, denn es ist hellgrau, während S. L. 1 aluminiumgrau war. Statt des stufenförmigen Kiels hat es einen Kiel mit gerundeten Ansätze. Das neue Luftschiff hat 24 000 Kubikmeter Inhalt, fünf Gondeln und vier Propeller. Am Anfang der Spitze ist die geschlossene, mit Fenstern versehene Führergondel, in der Steuermann, Kapitän, Telegraphist usw. Platz haben, mit dem Gerippe des Luftschiffes starr verbunden. Auf den vier anderen Gondeln sind rückwärtig die vier Propeller angebracht, von denen jeder seinen eigenen Motor besitzt, so daß die zweiflügelige Schraube direkt antreibt. Die vier Motorgondeln hängen nicht in einer Linie hintereinander, sondern die vordere und die hintere befinden sich unter der Längsachse des Luftschiffes, zwei sind mitnichten zu bauen für die Fahrgänge nebeneinander aufgehängt. Die Motore entwickeln 749 Pferdestärken. Von jeder Gondel führt eine auch längsseitige gesicherte Treppe nach dem auf der Sohle des Raumes sich hinziehenden unsichtbaren Laufgang. Das Luftschiff besitzt 9000 Kilogramm. Das Luftschiff bewegt sich in einer Höhe zwischen 400 und 500 Meter und erreichte eine Schnelligkeit von 24 Sekundenmeter. Es fiel auf, daß

Trotz der Wachsamkeit seiner unmenschlichen Kerker hatte er es doch gewagt, das kurze Wörtchen „Fotor" (gegenwärtig) in den letzten Brief einzuschmuggeln und trotzdem geraubte er, daß seine Kühnheit unentdeckt geblieben war.

Mit seinen letzten Hoffnungen klammerte er sich an diese Wörtchen an und tauchte nun auf irgend eine vielleicht an Wunder grenzende Rettung.

Er hatte richtig, an welchen Schreiter er Boris durch seine List veranlaßt hatte, und wie unermüdlich sein Sohn die Nachforschungen betrieb.

Aber der arme, alte Mann verlangt nur zu bald in die frühere Mutlosigkeit, als ein Tag nach dem anderen vertrieb, ohne daß seine Befreiung aus seiner gräßlichen Lage erfolgte.

Trotz der vielen Unalen war er doch nicht zu bewegen, das ihm von Roman vorgelegte Dokument zu unterzeichnen. Lieber wollte er Hungers sterben oder sich seine elend zu Grunde gehen, als seinen Feinden diesen Triumph gewähren; Boris würde ihsen seine Rache vollbringen.

Mitunter brachten die Gefangenen täglich die kärgliche Nahrung und einen Krug Wasser, während jein Herr nur dann erschien, wenn er seinem Opfer einen Brief zu diktieren hatte, oder fragen kam, ob es Plessen jetzt genehm sei, seine Forderungen zu erfüllen und dadurch wieder die Freiheit zu erlangen.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Nun hörte Erich hoch auf und sein apathisch genordnet Gesichtsausdruck wurde einer angespannten Aufmerksamkeit Platz. Er vernahm leichte Schritte über seinem Haupte.

Diese konnten unmöglich von seinem Kerkermeister herrühren. Seine geschwächte Kräfte gewannen zusammenfand, erhob er sich energisch und stieß mehrmals gellende Hilferufe aus, die schonerlich in dem einsamen Raume wiederhallen.

Er zitterte vor Hoffnungsfreudiger Erregung: Wenn man ihn hörte, wenn es vielleicht gute Menschen wären, die über ihn zu befreien kämen?

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Statt aller Antwort vernahm er einen durchdringenden Schrei, der von einer weiblichen Stimme herrührten mußte.

Ein Aufschrei, ein Hilferufen, ein Hertzgeh ausgeschickt und die zerrissene Lohnbüse mit dem noch darin haftenden Papiergeld fortgeworfen haben. Wenn dann der Verlust entdeckt worden ist, so ist häufig die Lohnbüse oder eine Lohnbüse von nicht mehr aufzufinden gewesen. Es ergeht sich hieraus, daß offenbar weite Kreise sich noch nicht gewöhnt an den Gebrauch des Papiergeldes und an die Notwendigkeit, es sorgfältig zu behandeln, gewöhnt haben. Ganz besonders scheint dies da der Fall zu sein, wo die Lohnzahlung durch Lohnbüsen bewirkt wird. Sehr wünschenswert würde es sein, wenn die Presse hier belehrend und auch aufklärend wirken könnte. Jedenfalls auch könnte die Anregung zu der Prüfung geben, ob und inwieweit die größeren gewerblichen und kaufmännischen Unternehmungen, welche Lohnzahlungen mittels Büsen leisten, einerseits unmittelbar belehrend auf die Angestellten einwirken können, anderseits aber durch zweckmäßige Gestaltung der Lohnbüsen, durch Wahl eines schwer zerreißbaren Materials für diese, durch gelegentlichen Aufbrauch und ähnliche Mittel gewisse Gefahren für die Scheine von vornherein auszuschalten in der Lage sind.

Das Frendwort. In eine ländliche Wirtschaft tritt ein Wiesender ein. Das allein anwesende Dienstmädchen fragt den Gast, was er wünsche. Reisender: „Bringen Sie mir Wurstbrot." — Dienstmädchen: „Einen Augenblick, der Wirt ist nicht da, es muß ein neues Faß angesteckt werden." — Kaum ein Weile wird der Reisende ungeduldig und verlangt nochmals die Wurstbrot, da er längser keine Zeit habe. — Das Mädchen teilt in Sorgen der Verlegenheit zum Hochwirt und bittet ihn, ihr „Wurstbrot" zu überlassen. Als ihr die in einer Tasse überreicht wird, schreit sie entrüstet aus: „Na sowas! Daß hätt meet de Kö! ok glief seggen können: „Sapp" hann ym seiner opp en Daven!"

In einem kleinen Dorfe sollte ein Konzert zu wohltätigem Zweck abgehalten werden. Der Vorsitzende, der als einziger Besitzer eines Klaviers weiß berühmt war, sollte das Konzert eröffnen. Bei der Veranstaltung ist es Dorfsitte, daß sich zum Kasse des Bergmannsbauern, wo er nur die Bäuerin vorfand. „Freilich, freilich," sagte ihr gutmütig der Bauer, „Platz gibt es genug, aber das Klavier muß drin sind, das weiß ich net. Nun, Mutter, der Bergbauer, wenn der a bißl Draht braucht, da nimmt er's immer da heraus!"

„Ja, ja, Dr." Der dicke Student ist in großen Prüfungsnöten und weiß so wenig auf die Fragen zu antworten, daß schließlich der Professor zu ihm sagt: „Wirklich, Mr. Blank, Sie sind besser gewöhnt als unterrichtet." — „Das ist richtig," seufzt der Student schwer: „Sie unterrichten mich — ich erhalte mich selbst."

„Das Schlafmittel. „Ach, Herr Doktor," sagte er, „das ist doch unrichtig, ich schlafe nicht, ich kann beim Fleischer Gerinnsel nicht schlafen, wenn ich mich nicht vorher mit dem Doch vermählen." — „Das Pulver wird helfen," antwortete der Arzt und nahm ihm ein Pulver. — „Wann soll ich es denn nehmen, Herr Doktor?" — „Ihr solt's gar nicht nehmen, Herr, ich bin der Kage in Stiefeln."

„Der Gredmeister. „Sag mal," fragt die junge Frau ihren Ehegemahl, „jetzt, wo Du alle meine Verwandten kennen gelernt hast, welche gefallen Dir am besten?" — Er: „Nch, am besten — die entfernsten."

Die Strandung des Dampfers Sanjibar.

Madrid, 9. März. Nach Meldungen aus Fez ist der Hamburger Dampfer Sanjibar heute früh um 5 Uhr an Land geraten. Einzelheiten liegen noch nicht vor. Es ist anzunehmen, daß der Kapitän auf der Reede von Tanger, wie man glaubte. Die Entsendung spanischer Kriegsschiffe an die Unfallstelle hat den Zweck, einen etwaigen Angriff der Kabylen zu verhindern. Die Besatzung ist gerettet worden. Es handelt sich gegenwärtig um, und den Dampfer, wenn möglich, abzuschleppen.

Berlin, 2. März. Auf die Nachricht von dem Auflaufen des Dampfers Sanjibar an der nordmarokkanischen Küste hat der mit der Bergung betriebene deutsche Kreuzer Hamburg, der heute in Tanger eintreffen sollte, sofort Befehl erhalten, sich zwecks Hilfeleistung zur Unfallstelle zu begeben.

Hamburg, 2. März. Leitung und Mannschaft des am nördlichen marokkanischen Küste gestrandeten Hamburger Dampfers Sanjibar sind bisher nicht gefährdet.

Lokales.

Euskirchen, 3. März 1914.

* Auf Einladung des Herrn Bürgermeisters Dissen hatten sich gestern abend eine ganze Anzahl von Interessenten der Neutrefe, der Bauern- und der Kapellenstraße im Hotel Schmitz eingefunden, um die Bedenken sich zu die Absicht der Provinzialverwaltung, vorerst die Neutrefe vollständig zu asphaltieren, wenn die Hausbesitzer sich verpflichten, an den Kosten 16 ℳ pro laufenden Meter beizutreten. Nach gründlicher Besprechung der Sache hielt die fast vollständig vertretenen Hausbesitzer der Neutrefe für gut, diese Kosten zu übernehmen. Höchst wahrscheinlich kommt es auch zu einer Verständigung mit den Bewohnern der Bauern- und Kapellenstraße. Nach diesem erfreulichen Ergebnis bestehe der Herr Bürgermeister für das gezeigte Entgegenkommen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß bald noch andere Straßen folgen würden.

* Fußballsport. Am Sonntag nachmittag fand vor sehr zahlreichen Zuschauern auf dem neuen Sportplatz das letzte Meisterschaftsspiel der Saison statt. Euskirchen trat mit Kreuz für seinen rechten Verteidiger an, während Bruyss (Gießling) komplett war. Der Zuschauern wurde von Anfang bis zu Ende ein sehr interessantes Spiel vorgeführt. Bei Halbzeit stand das Spiel 1 : 1. Nach Halbzeit vermochte „Kreuzen" noch ein Tor zu buchen, während Euskirchen noch zwei Tore erzielen konnte. Es ist zu bedauern, daß es doch in der 2. Halbzeit bedenkend überlegen war. Im Deutschen Stadion in Berlin schlug am Endspiel um den Kronprinzenpokal Norddeutschland Mitteldeutschland 2 : 1 Tore.

* Dem altehrwürdigen Städtchen Münstereifel wurde dieser Tage eine große Freude bereitet. Herr Landgerichtsrat von Schnitzler in Cöln, Besitzer des Landgutes Hierberg bei Münstereifel, hat, wie schon berichtet, als Grundstock zur Wiederherstellung des am Markt gelegenen alten Marktauses 20 000 ℳ gestiftet. Da auch die Wiederanfertigung einer Beisitze in Aussicht gestellt hat, wird das vor hundert Jahren dem Untergang geweihte Haus wieder als Wahrzeichen der ehemals zweiten Residenzstadt des Herzogtums Jülich erscheinen und seiner früheren Bestimmung wieder zugeführt werden können. Im Jahre 1821 war das Haus für 500 Taler zur Abbruch verkauft worden. Die Anfänger benutzten es jedoch zu Zwecken einer Brauerei, die die Gemeinde es nur einig jahre gestatten konnte, um ein Pfarrgebäude daraus zu machen. Allein die Herstellung der zum Postbetrieb nötigen Räume hies sich nicht wohl mit den Grundsätzen der Denkmalspflege vereinigen, und der damalige Regierungspräsident v. Bolan in Cöln gab zuerst die Anregung, das Gebäude wieder als Rathaus zu benutzen. Die Gemeinde konnte jedoch die erheblichen Kosten nicht aufbringen, die zur Wiederherstellung notwendig waren, da die Stiftung der alten Rathauses von Zahr zu Zahr zurückgestellt werden, und um so mehr ist es zu begrüßen, daß durch die hochherzige Gabe der schöne Plan seiner Verwirklichung näher gebracht wird. An der Vorderseite des gotischen Gebäudes bemerkt man über dem Portal das Jülicher Bergwerken Wappenreifeifüllich in Bunthandfarben gemeißelt, zu beiden Seiten einer Erkerfür die wohlgelungenen Figuren eines Jäger- und eines Staudenkrämers in Landschaftstracht, niedelfrest, darüber zwei springende Löwen, und noch zwei Wappen, nämlich das vierteilige des Herzogtums Jülich, Kleve-Berg, Mark und Ravensberg, und das zweiteilige der Stadt Münstereifel.

Schöne, gut gepflegte Hände sind ebenso wie ein schönes Gesicht ein Empfehlungsbrief für jedermann. „Zeige mir Deine Hände, und ich sage Dir, wer Du bist", sagt ein altes Sprichwort. Ungepflegte Hände machen einen Menschen oder Umstünden prompt und zuverlässig wirkt, und welches die rauheste und sprödeste Haut über Nacht sammetweich und zart macht, ist die bekannte Zyxoth-Creme. Der unserer heutigen Stadt-Auflage beiliegende Prospekt, auf den wir hiermit unsere geehrten Leser und Leserinnen ganz besonders aufmerksam machen, wird vielleicht die Wirkung dieser, den besten ferngesischen Hautcremes zum mindesten gleichwertigen Creme ist und wie man es anzufangen hat, um wirklich schöne, wohlgepflegte Hände und ein schönes, von allen Teinteflecken freies Gesicht zu bekommen und sich dauernd zu erhalten.

Fruchtpreise.

Euskirchen, den 5. März 1914.

Weizen Mk. 18,75. **Roggen**: Mk. 15,00. **Hafer** Mk. 15,50.

Kerst, 2. März 1914.

Weizen 1. Sorte 19,10 Mk., **2. Sorte** 18,10 Mk. **Hafer 1. Sorte** 15,70 Mk., **2. Sorte** 14,70 Mk. **Roggen 1. Sorte** Mk. 15,80 **2. Sorte** 14,30 Mk. **Wintergerste 1. Sorte** 15,20 Mk., **2. Sorte** 14,30 Mk. **Heu** 100 Mk.

Kartoffeln 4,00—5,50 Mk. **Heu** 3,60—3,80 Mk. **Hagener Heu** 4,00—4,40 Mk. **Stroh** 3,60—3,80 Mk. **Preßstroh** 4,00 Mk. **Brennholz** 11,00 Mk. **Roggenschlagstroh** 19,00 Mk. **die 500 Kilo.**

Kleie 6,00 Mk. **die 50 Kilo.**

Rüben (nach der Preisfestsetzung des Hülser Verwaltung) die 100 Kilo (ohne Sack) beim Kauf von 400 Ctr. 67,00 Mk., beim Kauf von 100 Ctr. über 67,50 Mk., mit Faß 5,00 Mk. die 100 Kilo mehr. **Gerstenigkeit** Mk. 3 Mk. **Mais. Mühlenkosten** Kunstmehl von Ölsenbahn-Kappelmann 96,00 Mk. die 1000 Kilo. **Im Kleinen** Preise lohnen Mühlenkosten 2—3 Mark mehr.

Vieh- und Schlachtmarkt.

Köln, 2. März, Schlachtviehmarkt. Bericht der Notierungskommission. (Die nicht eingeklammerten Ziffern verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht, die eingeklammerten aber für die 50 Kilo Schlachtgewichts.)

6095 Schweine, a) vollfleischige bis 9 Ztr. 47—50 (60—63) b) vollfleischige über 2 Ztr. 47—49 (59—62), c) vollfleischige über 3½ Ztr. 46—48 (58—60), d) fettschwarze über 3 Ztr. 00—00 (00—00) e) geringe ermolkete 45—47 (57—60), f) Sauen und geschnittene über 45—47 (57—58).

893 Schafe, darunter 0 Weidenschafen (00—00) Mk. a1) vollfleischige, ausgemästete Schafe Schlachtgewicht von 4—7 Jahren Mk. 52—56 (90—96), a2) vollfleischige, ausgemästete höchster Schlachtgewichts (angeschoß) bis zu 4 Jahren 52—56 (90—96), b) junge Fettschafe, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 45—50 (82—84) c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 40—44 (74—78) d) geringe genährte jüngere Altersg 00—00 (69—70) Mk.

661 Kälber (darunter 0 Weidekälber Mk. (00—00). a) vollfleischige, ausgemästete höchster Schlachtwertes 50—52 (00—00), b) vollfleischige, ausgemästete Kälber Schlachtwertes bis zu 7 Wochen 45—48 (87—88), c) ältere ausgemästete Kälber und mäßig gut entwickelte jüngere Kälber und Jährlen 40—44 (76—78), d) mäßig genährte Kälber und Jährlen 33—38 (68—72), e) gering genährte Kälber und Jährlen 00—00 (64—68), f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) 00—00 (00—00) Mk.;

131 Bullen, a) höchsten Schlachtwertes 50—53 (85—87) b) vollfleischige jüngere 46—49 (83—85), c) mäßig genährte und ältere 00—00 (82—84).

468 Kühe, a) Doppellender feinster Mast 00—00 b) feinste Mast und Schlachtwert, c) gute Saugkühe 52—55, c) mittlere Mast- und gute Saugkühe 56—60, b) geringe Saugkühe 50—55 e) Fresser 00—00.

600 Schafe, Stallmast- (mit Wolle), a) Mastlämmer und jüngere Mastammel Mk. 0—00 (97—100), ohne Wolle (00—00), b) ältere Mastammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 00—00 (94—96), c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Kreischafe) (00—00), Sauglämmer 00—00. Weidehämmel. a) Mastlämmer und jüngere Mastammel (00—00), b) geringere Lämmer und Schafe (00—000), Sauglämmer 00—00 (00—00).

Eingeführt wurde an frischem geschlachtetem Fleisch aus Holland 160 Viertel Ochsen, 10 Kälber Viertel 0 aus Schweden, 00 Kälber.

Fleischpreise im Großhandel das Kilo:

A. Rindfleisch: Ochsen 1,66 bis 1,70, 2. 1,56—1,66, 3. 1,28—1,42. Kälber 1. 0,00—0,00 2. 1,60—1,68, 3. 1,40—1,50. Schweinefleisch 1. 1,40—1,46, 2. 1,28—1,36 3. 0,00—0,00 Speck 1,12—1,20.

B. Eingeführtes Fleisch: Rindfleisch aus Holland 1. Beschaffenheit 1,40—1,46, 2. 1,44—1,50 3. 0,00—0,00. Schweinefleisch Rindfleisch 1. 0,00—0,00 2. 0,00—0,00 3. 0,00—0,00. Kalbfleisch 1. Güte 1,50—1,60, 2. 1,30—1,40, 3. 1,20—1,30.

Viehmarkt in Flamersheim
am 4. März 1914.
Auftrieb von 8—11 Uhr vormittags.

05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1914 Faktor 22,5 Sa.

Mehr Schutz dem heimischen Schneidergewerbe!

Mancher steht vor Beginn des Frühjahrs wiederum vor der Anschaffung eines neuen Kleidungsstückes und erwägt wohl im Stillen, ob er seinen Anzug komplett bei einem erprobten Schneidermeister machen lassen, oder den Stoff, veranlaßt durch marktschreierische Reklame, bei einem Versandhause oder gar von einem Hausierer beziehen soll.

Da möchten wir doch wiederum und wiederholt darauf hinweisen, daß keiner so in der Lage ist, seinen Kunden fachmännisch auch bezüglich des Stoffes zu bedienen, wie gerade der Schneidermeister.

Ihm stehen **langjährige Erfahrungen in der Verarbeitungsfähigkeit und Tragbarkeit der Stoffe** zur Seite.

Ein gutsortiertes Lager oder reichhaltige Kollektionen setzen ihn in den Stand, einen jeden Geschmack voll zu befriedigen!

Nicht zum mindesten aber auch **das fachmännische Interesse** an der Gestaltung des kompletten Kleidungsstückes machen seine Beratung zu einer Gewissenssache.

Darum berücksichtigt den Schneidermeister bei der Anschaffung des Stoffes; er ist zum mindesten in seinem Verdienste bescheidener, wie die durch kostspielige Reklame und große Risiken belasteten Versand- und Reisegeschäfte.

Der Vorstand
der Schneiderzwangsinnung des Kreises Euskirchen.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem 1. März habe ich mein Geschäft von Kirchstraße Nr. 16 nach

Frauenbergerstr. 24

verlegt.

Gleichzeitig empfehle:

Moderne Beleuchtungskörper, Motoren etc.

in großer Auswahl.

Ausführung von Licht- u. Kraftanlagen jeden Umfanges.

Telephon 329. Hochachtend
Jac. Esser
Inst.-Bureau für Elektrotechnik.

Große Möbel-Ausstellung in Cöln!

Wenn Sie wirklich gute Möbel sehr preiswert kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung. Wir unterhalten ein ständiges Lager von 800 bis 1000 Zimmer-Einrichtungen und verkaufen auch unsere Möbel eigener Fabrikation besonders billig. Verlangen Sie unseren Prachtkatalog franko. Die Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen frei Haus.

Gebrüder Schürmann, Cöln, Zeppelinhaus
und Essen a. d. Ruhr.
Grand Prix Weltausstellung Brüssel.

Tapeten-Neuheiten

für die Saison 1914,
nur ganz aparte Muster sind eingetroffen und empfiehlt

Bruno Hermans

Lack-, Farben-, Tapeten-Spezial-Geschäft,
Euskirchen, Kapellenstraße 33
Fernspr. Nr. 315.

Musterbücher werden auf Wunsch zugesandt; auch liegen solche bei den durch Schilder kenntlich gemachten Niederlagen auf.

Studenten-Exerzitien

bei den Deutschen Jesuiten in Valkenburg bei Aachen im neuen Exerzitienhause des Ignatiuskollegs zu Aalbeek (Station Valkenburg, Strecke Aachen-Maastricht).

Für Universitätsstudenten:
vom Abend des 7. April bis zum Morgen des 11. April.

Für Universitätsstudenten und Abiturienten:
vom Abend des 18. Apil bis zum Morgen des 22. April.

Für Abiturienten:
vom Abend des 5. März bis zum Morgen des 9. März.
vom Abend des 24. März bis zum Morgen des 28. März.

Für Gymnasiasten der Oberklassen:
vom Abend des 3. April bis zum Morgen des 7. April.
vom Abend des 14. April bis zum Morgen des 18. April.

Anmeldungen wolle man frühzeitig richten an
Hochw. P. Rektor, Ignatiuskolleg,
Valkenburg, L. Holland. (Auslandsporto).

Land-Versteigerung und -Verpachtung zu Commern.

Herr Johann Schweitzer und Kinder zu Commern lassen durch den Unterzeichneten

am Donnerstag den 5. März l. J., nachmittags 3 Uhr, in der Wirtschaft von Frau Witwe Reuß,

ihre in der Gemeinde Commern belegenen Grundstücke

teils auf langjährige Zahlungstermine gegen Bürgschaft versteigern, teils auf 6 beziehungsweise 9 Jahre verpachten.

Zülpich. Der Königliche Notar,
Gohndorf.

Eingetroffen

sind 80 Stück, allerneuste Modelle, in nur ersten Marken,

Fahrräder,

wie:

Neckars-Ulm, Herkules,
Brennabor :: Gritzner,
Phänomen :: Viktoria,
Adler, Panzer, Express,
Dürkopp :: Excelsior.

Jedermann lade ich zu einer Besichtigung ohne jede Verbindlichkeit u. ohne Kaufzwang freundlichst ein.

Hubert Schmitz

Hochstr. 56. EUSKIRCHEN. Tel. 241.

Erstes und größtes Fahrrad-Haus Euskirchens und Umgebung.

Kataloge werden auf Wunsch jedem zugesandt.

Städt. Gesangverein Euskirchen (gem. Chor).

Mittwoch den 4. März 1914, abends 8½ Uhr:

Gesamtprobe mit Orchester.

Erscheinen pünktlichst erbeten.
Der Vorstand.

Ein tüchtiger, geübter

Droussenr

sofort gesucht.
J. Weber Söhne,
Euskirchen, Bendenstraße.

Tüchtiger Spinner und Putzer

gesucht.
Lückerath & Comp.,
G. m. b. H.,
Gansweide 9.

Zigarrenfabrik sucht Agenten.
J. Stroff, Aachen.

Empfehle mich im

Bügeln,

in und außer dem Hause.
Commernerstraße 20.

Suche sofort ein junges properes

Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann.
Roitzheimerstr. 32.

Braves älteres

Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, für alle Hausarbeit sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 7. März 1914, vorm. von 10½—12 Uhr, wird ein Feldwebel des Bezirks-Kommandos auf dem Bürgermeisteramte in **Euskirchen**, Zimmer 3, anwesend sein, um mündliche Meldungen und Gesuche in militärischen Dienstangelegenheiten der im Kreise Euskirchen wohnenden Mannschaften entgegenzunehmen; desgleichen am selben Tage, nachmittags von 4½—6 Uhr, auf dem Bürgermeisteramt in **Liblar**.

Ferner am Dienstag, 10. März, morgens von 8½—9½ Uhr, in **Rheinbach**, und am selben Tage vormittags von 11½—12½ Uhr in **Münstereifel**, ebenfalls auf den Bürgermeisterämtern.

Die Vakanzenliste für Militäranwärter kann gleichzeitig eingesehen werden.

Wasser-Mühlen-Gut

im Kreise Euskirchen, massive schöne Gebäude, auch zu jedem anderen Zweck od. Fabrikation geeignet, samt dem sämtlichen daranliegenden sehr guten **Ländereien** für 30 000 Mk. bei 10 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Antritt kann sofort erfolgen. Vermittler verbeten. Reflektanten wollen sich melden unter **M. 33** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Gut funktionierender

Brutapparat

für 100 Eier mit künstl. Glucke für 60 Mk. zu verkaufen.
Schrift. Anfr. unter **Z. 31** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Vom 1. Mai oder 1. April ab **eine Etage mit Garten** zu vermieten Commernerstr. 66.

Alle Sorten Kartoffeln sowie Brennmaterialien aller Art liefert franko Haus

G. Scherfgen,
Kolonialwaren-, Kartoffel-, Kohlen- und Brikettshandlung.

Pilgerfahrt nach Rom

vom 20. April bis 8. Mai,
veranstaltet vom
Deutschen Verein vom hl. Lande.

Kosten der Reise alles einbegriffen: 1. Klasse 410.— Mk., 2. Klasse 340.— Mk., 3. Klasse 240.— Mk.

Nähere Auskunft erteilt
Msgr. L. Richen, Mohrenstraße 18, Cöln.

Kaffee-Wirtschaft „Rheingold"

Bäckerei und Konditorei (gegr. 1882)
Verwendung von nur erstklassigen Rohmaterialien.

Ph. Simon, Euskirchen,
Commernerstrasse, Ecke Elsigerstrasse.

Pilo

ist des Leders

beste Nahrung,
schönste Kleidung.

...ster Jahrgang. Nr. 51. Mittwoch, 4. März 1914.

Euskirchener Volkszeitung

:: Eifeler Tageblatt ::

Erscheint täglich vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet einschließlich der Sonntagsbeilagen in Euskirchen und Umgegend, durch Boten frei ins Haus gebracht, für den Monat 50 Pfg., durch die Post bezogen einschl. Bestellgeld 1,92 M für das Vierteljahr.

Fernsprecher Nr. 23.

mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage „Die Zeit" sowie den Beilagen für „Sozialpolitik" und „Heimatkunde".
Druck und Verlag der Euskirchener Volkszeitung, G. m. b. H.
Geschäftslokal: Hochstraße 11.

Verantwortlicher Redakteur: Michael Jensen, Euskirchen.

Anzeigen kosten die sechsmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., auswärtige 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Beilagengebühr 15 M. — Wünschen betreffs Plazierung der Anzeigen wird nach Möglichkeit entsprochen. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. :: ::

Telegr.-Adr.: Volkszeitung, Euskirchen.

Die Gesetzes-Sintflut kommt.

M. Erzberger, M. d. R.

Es waren und es sind nicht die schlechtesten Zeiten des deutschen Volkes, in denen der Jahrgang des „Reichsgesetzblattes" nur ein dünnes Bändchen darstellte; heute ist es anders! Der Umfang schwillt an, ein Gesetz jagt das andere; 25 Kommissionen sind derzeit allein im Reichstage beschäftigt, neue Gesetze aller Art zu fertigen; in den Einzellandtagen wird gleichfalls mit Hochdruck gearbeitet; Provinziallandtage und andere Selbstverwaltungskörper schaffen auch neues Recht; zu allem diesem kommen dann die Ausführungsbestimmungen des Bundesrats, die Anordnungen der einzelstaatlichen Ministerien, die Verfügungen der höheren und unteren Verwaltungs-, Finanz- und Zollbehörden; kurzum: man sollte dem deutschen Volke doch einmal mitteilen, wie viele Kilometer Papier jedes Jahr bedruckt werden, um es mit neuen Gesetzen und Vorschriften zu beglücken. Die Gesetzes-Sintflut kommt, vielleicht stehen wir mitten in ihr drinn, und immer neue Gesetze, immer neue Vorschriften fordert man im Reichstage, im Landtage und wo man immer auch „tagen" mag. Ein ganz anormaler und ungesunder Zustand, der letzten Endes Parlament und Verwaltung völlig lähmt und das Volk erstickt. Niemand wird behaupten wollen, daß die Masse des Volkes diese Gesetze überhaupt noch in sich aufnehmen und verdauen kann. Die Gesetzes-Sintflut ist das „Kismet" des deutschen Volkes, das man widerstandslos über sich ergehen läßt. Welche Zweifelsfragen man aber all in ein einziges und einfaches Gesetz aufwirft, sieht man jetzt beim Wehrbeitrag, und hier ganz besonders an dem § 68, der den gesamten Generalpardon umfaßt und doch zu ungezählten Fragen Veranlassung gibt. Unter dieser Gesetzesfabrikation leidet die Autorität des Gesetzes, der Regierung und des Parlaments in gleicher Weise, und schließlich führt sie dazu, daß sich kein Mensch mehr um die Schaffung des Gesetzes, bald aber auch um ihre Ausführung kümmert. Eine Aenderung dieses unhaltbaren Zustandes muß bald und gründlich erfolgen.

Wer aber soll die Heilung einleiten? In erster Linie ist hier die Regierung zu nennen. Der Reichshaushalt ist noch nicht erledigt und wird vor Ostern nicht fertig, wenn es im bisherigen Tempo weitergeht. Der Reichstag wird in diesem Jahre nicht bis Pfingsten zusammenzuhalten sein. Nun trifft man aber keine Auswahl unter den Vorlagen, welche noch zu erledigen sind, mindestens jede Woche kommt ein neues Gesetz an den Reichstag. Solche Gesetze aber, die mit dem Etat im engsten Zusammenhang stehen (Besoldungsnovelle, Altpensionäre) schiebt man hinaus, statt sie schon im Januar vorzulegen. Der Reichstag kann unter dieser Systemlosigkeit des Bundesrats nicht zweckentsprechend arbeiten; es ist gar nicht daran zu denken, daß er sein Beratungsmaterial aufarbeitet. Freilich ist es auch kein Unglück, wenn eine ganze Zahl von Vorlagen schon in der Kommission verschwindet. Dann wird das deutsche Volk wenigstens nicht mehr gequält. Es ist immer noch besser, wenn sich nur die Abgeordneten mit dem Nichtzustandekommen einer Vorlage abmühen, als wenn das ganze Volk unter unüberlegten und unzweckmäßigen Gesetzen leiden müßte.

In diesem Winter hat nun der Reichstag eine Reihe ganz tiefgreifender Gesetze zu beraten; unter den vielen sei nur die Sonntagsruhe genannt. Fernstehende glauben gar nicht, welche riesige Arbeit gerade dieses Gesetz macht, da die Interessen der einzelnen Stände, der einzelnen Gewerbszweige und der einzelnen Gegenden sich so heftig widerstreiten; das Wettermachen für das ganze Deutsche Reich ist ein leichteres Geschäft als die Festsetzung der Sonntagsruhe dafür. Oder man nehme das einfache Gesetz über die Konkurrenzklausel mit seinen Klippen und Hemmungen. Von dem staatssozialistischen Petroleummonopol und anderen ähnlichen Experimenten spricht man lieber gar nicht. Es zeigt sich eben eine vollständige Direktionslosigkeit bei allen diesen Vorlagen, kein System, keine Verständigung, kein Anpassen an die Leistungsmöglichkeit des Reichstags; man will nur recht viele buntscheckige Vorlagen vom Stapel lassen; ob sie dann schwimmen und wo sie landen, scheint den Steuermann kaum zu kümmern, auch nicht ihre Gestaltung. So arbeiten die verschiedenen Kommissionen darauf los, manche auch gegen einander; ungemein viel Zeit und Kraft wird nutzlos verloren. Von der Regierung muß man verlangen, daß sie dem Reichstage nur das unterbreitet, was er in einem Tagungsabschnitt erledigen kann; für umfangreiche Vorlagen ist die Ausnahme von der Regel zulässig.

Dann aber hat der Reichstag auch sich eine Beschränkung aufzulegen und nicht bei jedem Ressort nach einem Dutzend und mehr neuen Gesetzen zu rufen. Man darf freilich nicht jede Resolution als einen Schrei nach einem Gesetze auffassen, sondern diese haben vielfach nur den Zweck, eine Materie in Bewegung zu setzen; die Antragsteller selbst wissen, daß erst in einer künftigen Legislaturperiode manche ihrer Forderungen durchgeführt wird; andere erledigen sich durch die Entwicklung ganz von selbst, für wieder andere kommt nur eine Bundesratsverordnung in Betracht, und bei vielen beharrt der Reichstag ebenso hartnäckig auf seinen Beschluß, wie der Bundesrat ihn ablehnt. Man darf also nicht nur die Resolutionen zusammenzählen und schreiben: hundert neue Gesetze hat der Reichstag gefordert, oft handelt es sich auch nur um kleine Novellen zu schon bestehenden Gesetzen. Immerhin sei nicht in Abrede gestellt, daß der Reichstag sehr stark auf neue Gesetze drängt. Sache des Bundesrats ist eben, die richtige Reihenfolge einzuhalten, wie überhaupt die richtige Ordnung der Dinge die Hauptkunst der Gesetzgebung darstellt. Kommt für einen Stand eine neue Last, ehe er durch ein Gesetz seine Existenz gesicherter fühlt, so kann man erleben, daß gegen einst gut begründete Vorlagen sich die schärfste Opposition erhebt. Diese Ordnung der Reihenfolge der Vorlagen aber kann nur der Bundesrat vornehmen. Wesentlich im Zusammenhang mit einer glücklichen Lösung dieser Frage, welche einen Kernpunkt der Arbeitsfähigkeit des Reichstags darstellt, steht die Regelung der Vertagung oder des Schlusses der Session. Da mit letzterem die Gültigkeit der Fahrkarten der Mitglieder des Reichstags aufhört, so muß eine andere Regelung der Dauer der Fahrkarten eintreten; die heutige Art des Zustandekommens der Vertagung ist für den Reichstag unwürdig. Kein durchschlagendes Bedenken gegen den Beschluß des Reichstags, die Karte für die ganze Legislaturperiode zu geben, läßt sich anführen. Schließt der Reichstag dann jedes Frühjahr, so kommt von selbst mehr System in seine Arbeit, und der Bundesrat muß sich erst überlegen, welche Gesetze er vorlegen will. Hier muß sich zuerst der gute Wille des Bundesrats zeigen, ob er gesonnen ist, der Gesetzes-Sintflut vorzubeugen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Tod des Bischofs von Osnabrück.

Osnabrück, 3. März. Unser Oberhirte, Herr Dr. **Hubertus Voß**, ist heute morgen 6½ Uhr im Alter von 73 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben. Er war geboren zu Borken (Westfalen) am 25. Oktober 1841. Unsere Diözese leitete er seit dem Jahre 1899.

Größte Auswahl. Beste Werke.
Solide Uhren
Anerkannt billige Preise.
Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Otto Dietsch
Neustrasse
Fernruf 136

Schöne Uhrketten in allen Formen.
Goldwaren
Broschen, Armbänder, Colliers etc.
Verlobungs- und Trauringe.

64) Feuilleton der Euskirchener Volkszeitung G. m. b. H.

Der Väter Haß.

Roman von Mathilde Grohmann.

Oben in dem verwilderten Gärtchen lehnte Magdalena, totenbleich mit geschlossenen Augen, an eine vorstehende Mauer des alten Forsthauses.

Sie war von dieser unerwarteten, entsetzlichen Entdeckung, die sie ebenhatte machen müssen, so bis in ihr Innerstes erschrocken, daß sie sich einer Ohnmacht nahe fühlte.

Wie ein Blitzstrahl kam ihr zur Erkenntnis, daß hier Erich von Plessen schmachtete, daß ihr Vater das arme Opfer seiner Ränke hier gefangen hielt.

Doch nun galt es jede kleinliche Schwäche zu überwinden, nicht zu zaudern, sondern ruhig und vorsichtig zu Werke gehen und dem Gefangenen so schnell wie möglich zur Freiheit zu verhelfen. —

Sie vernahm laute Stimmen, ihre Begleiterinnen eilten zu ihr in den Garten.

„Magdalena!" rief ihr Agnes ängstlich entgegen. „Da drinnen ist es schauerlich! Ich glaube, es spukt. wir hörten Grausen erregende Töne, und Fledermäuse flogen erschreckt um unsere Köpfe!"

Magdalena versuchte zu lächeln, aber nur unheimlich verzerrt erschienen ihre Züge bei diesem vergeblichen Bemühen.

„Um Gottes willen, was fehlt Dir, Magdalena?" rief Flora voll Angst, als sie die besorgniserregenden Züge der Schwester bemerkte.

Auch die übrigen drangen mit teilnehmenden Fragen in Magdalena.

„Nichts, nichts, ein kleiner Ohnmachtsanfall!" wehrte sie beruhigend ab. „Ich bitte Euch, laßt uns heimkehren, denn hier ist es mir unbehaglich."

„Hast Du vielleicht auch etwas von den schaurigen Tönen vernommen, wie meine kleine, ängstliche, törichte Agnes?" versuchte Tante Susi zu scherzen. „Ich für meinen Teil hörte nicht das Geringste." —

In gedrückter Stimmung und schweigsam traten die vier Damen den Rückweg an, der im grellen Gegensatz zu ihrem fröhlichen Kommen stand.

Im Schlosse wurden sie mit Stirnrunzeln und finsteren Blicken von den Eltern empfangen, da sie eine volle Stunde zu spät kamen.

Unbemerkt raunte Magdalena ihrem Bruder rasch zu:

„Komm mit Flora in fünf Minuten auf mein Zimmer, ich habe Euch eine wichtige Mitteilung zu machen!"

Erstaunt nickte ihr Herbert zu.

Als Magdalena in ihrem Zimmer angelangt war, währte es nicht lange, daß auch Flora und Herbert erschienen.

Mit einer vor Erregung zitternden Stimme teilte sie den Geschwistern ihren Verdacht mit, den Boris und sie gehabt hatten, und den sie ihnen schonend hatte verschweigen wollen. Nun berichtete sie ihnen ihre gräßliche Entdeckung: daß sie fest überzeugt sei, daß niemand anders als Erich von Plessen der geheimnisvolle Gefangene in dem alten Forsthaus im Walde sei. Es gälte nun, das arme Opfer möglichst bald zu befreien. Herbert möge sich ungesehen allerlei Werkzeuge verschaffen, und wenn alles im Schlosse schliefe, müßte man sich fortschleichen und sich nach dem Forsthause begeben, um den armen alten Herrn zu befreien. —

Entsetzt, mit bleichen Gesichtern hatten die Geschwister zugehört, denn auch sie zweifelten keinen Augenblick an dieser grauenhaften Tatsache.

„Haben wir uns auch geirrt," nahm Herbert das Wort, „so ist es doch unsere Pflicht, dem dort gefangen Gehaltenen Rettung und Hilfe zu bringen!"

„Wie wäre es," nahm Flora das Wort, „wenn wir Boris benachrichtigten und ihn um Beistand aufforderte?"

„Dies wird nicht geschehen!" erwiderte Magdalena rasch. „Wir bedürfen keines Beistandes! Frei wollen wir dem Sohne den Vater zuführen, dies ist unsere Pflicht! Zudem könnte uns die größte Unvorsichtigkeit verraten und uns an dem Befreiungswerk verhindern!"

Man gab Magdalena recht. — — — — — — — — — —

Völlige Dunkelheit hüllte das Schloß Ronau ein, und kein Lichtschimmer leuchtete in dem mächtigen Gebäude auf.

Am nächtlichen Himmel stand der Mond als blasse Scheibe und vermochte kaum die herrschende Dunkelheit zu erhellen. Totenstille herrschte ringsum, von keinem Laut, keiner Vogelstimme unterbrochen.

Drei Gestalten, tief vermummt, huschten aus dem Portale des Herrenhauses. Sie eilten eine Strecke vorwärts und erst dann, als sie sich in ziemlicher Entfernung vom Schlosse befanden, zog ein jeder von ihnen eine kleine Blendlaterne hervor. —

Kaum ein Wort ward auf ihrem bedeutungsvollen Wege von ihnen gewechselt. Mit verhaltenem Atem und stürmisch klopfendem Herzen schleichen sie vorsichtig durch die nächtliche Stille. — — —

Von Zeit zu Zeit wendet Herbert den Kopf, um sich zu versichern, daß sie niemand verfolge, denn er hat das beklemmende Gefühl, als schleiche ihnen der Vater nach und verhindere sie, wenn es ihm möglich, an ihrem Vorhaben.

Der Weg erscheint den beherzten Menschenkindern unendlich weit, die mit fieberhafter Ungeduld das Ziel ersehnen, und denen der durch die Dunkelheit etwas beschwerliche, wenig bekannte Weg ein rasches Vorwärtskommen unmöglich macht. —

Endlich haben die drei Wanderer das alte Forsthaus erreicht. Tief atmend stehen sie einen Augenblick still, um neue Kräfte zu sammeln.

Da, auf einmal zuckte Magdalena entsetzt zusammen. Sie hatte hinter sich im Walde das Knacken trockenen Holzes vernommen, als ob ein menschlicher Fuß auf einen dürren Ast getreten wäre, so dünkte es ihr.

Sie macht mit leise flüsternder Stimme die Geschwister auf dieses ihr verdächtig erscheinende Geräusch aufmerksam.

„Ein aufgescheuchter Vogel!" beruhigte sie der Bruder.

Man betritt lautlos das verfallene Haus und mit den Laternen vorsichtig voranleuchtend, tappt man die ausgetretenen Stufen der morschen Holztreppe in die Kellerräumlichkeiten hinab. —

Magdalena weiß nach ihrer heutigen Entdeckung, daß der Gefangene sich in einem Gewölbe da unten befinden muß.

Alle drei stehen nun, die Mädchen mit einem leisen [illegible]

Stadtarchiv Euskirchen